

Tridentinum (13. Sitzung, 11. Oktober 1551)

Dekret des Konzils von Trient über das heiligste Sakrament der Eucharistie

[Auszug, Quelle: http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/docpage.cfm?docpage_id=5326]

I. Über die wirkliche Gegenwart unseres Herrn Jesus Christus im heiligsten Sakrament der Eucharistie

Zu Beginn lehrt die heilige Synode und bekennt offen und ohne Einschränkung, daß im segensreichen Sakrament der heiligen Eucharistie nach der Konsekration von Brot und Wein unser Herr Jesus Christus, wahrer Gott und Mensch, wahrhaft, wirklich und substanzhaft unter der Gestalt jener sinnlichen Dinge enthalten ist. | Es steht nämlich nicht im Widerstreit zueinander, daß unser Erlöser in natürlicher Existenzweise stets zur Rechten des Vaters im Himmel sitzt und nichtsdestoweniger sakramental an vielen anderen Orten bei uns mit seiner Substanz gegenwärtig ist auf Grund einer Existenzweise, die wir zwar mit Worten kaum ausdrücken können, von der wir aber mit einem vom Glauben erleuchteten Denken verstehen können und ganz fest glauben müssen, daß sie für Gott möglich ist. So haben unsere Vorfahren alle, soweit sie in der wahren Kirche Christi lebten und sich mit diesem heiligsten Sakrament befaßten, in aller Offenheit bekannt: Dieses so wunderbare Sakrament hat unser Erlöser beim Letzten Abendmahl eingesetzt, als er nach der Segnung von Brot und Wein mit klaren und deutlichen Worten bezeugte, er biete ihnen seinen eigenen Leib und sein Blut dar. Da diese Worte, von den heiligen Evangelisten berichtet und vom göttlichen Paulus später wiederholt, jene eigentliche und völlig offenkundige Bedeutung vor sich hertragen, nach der sie von den Vätern verstanden wurden, ist es ein höchst unwürdiger Vorgang, daß sie von einigen streitsüchtigen und bösen Menschen zu erdichteten und bildlichen Redewendungen verdreht werden, mit denen die Wahrheit des Fleisches und Blutes Christi verneint wird, und zwar gegen das gesamte Verständnis der Kirche, die als „Säule und Grundfeste der Wahrheit“ die von ehrfurchtslosen Menschen erdachten Lügen als teuflisch verworfen hat, indem sie diese höchst vorzügliche Wohltat Christi stets dankbaren und eingedenkenden Herzens anerkannte.

III.: Erhabenheit der heiligsten Eucharistie über die übrigen Sakramente

Gemeinsam ist der heiligsten Eucharistie mit den übrigen Sakramenten, Symbol einer heiligen Sache zu sein und sichtbare Gestalt der unsichtbaren Gnade. Doch das Hervorragende und Einzigartige in ihr besteht darin, daß die übrigen Sakramente erst dann ihre Heiligungskraft haben, wenn sie jemand gebraucht, in der Eucharistie hingegen | er selbst, der Urheber der Heiligkeit, vor dem Gebrauch [gegenwärtig] ist. Noch hatten nämlich die Apostel die Eucharistie nicht aus der Hand des Herrn empfangen, als er dennoch selbst wahrhaft versicherte, es sei sein Leib, was er darbot; und stets fand sich dieser Glaube in der Kirche Gottes, daß sofort nach der Konsekration der wahre Leib unseres Herrn und sein wahres Blut unter der Gestalt von Brot und Wein zusammen mit seiner Seele und seiner Gottheit existieren, und zwar der Leib unter der Gestalt des Brotes und das Blut unter der Gestalt des Weines kraft der Worte, der Leib aber unter der Gestalt des Weines, das Blut unter der Gestalt des Brotes und die Seele unter beiden Gestalten kraft jener natürlichen Verflochtenheit und Konkomitanz, wodurch die Teile Christi des Herrn, der schon von den Toten auferstanden ist und nicht mehr stirbt, miteinander verbunden sind, schließlich die Gottheit wegen jener wunderbaren hypostatischen Union mit seinem Leib und seiner Seele. Deshalb ist es absolut wahr, daß ebensoviel unter je einer Gestalt wie unter beiden Gestalten enthalten ist. Denn ganz und unversehrt existiert Christus unter der Gestalt des Brotes und unter jeglichem Teil dieser Gestalt, ganz auch unter der Gestalt des Weines und unter seinen Teilen.